

Der einsame König

Es war einmal einmal ein Stern, weiß leuchtend in einer Märchenwelt.



Große schwarze Bäume gewährten Schutz und Schatten für ein paar verschiedene Lebewesen. Man sagte, ein Elefant lebte dort, auch eine Katze, Vögel und man erzählte sogar etwas von einem Riesenfuchs, den aber noch niemand gesehen hatte.

Mitten auf dem Stern in einem prächtigen Schloss wohnte einsam in einem Schloss



ein König

Missmutig blickt er auf seinem Stern herum, - Weite, Licht, Einsamkeit. Ein paar Diener,sonst niemand. Kein Freund, keine Freundin, keine Frau. Eines Tages jedoch hatte er genug von der Einsamkeit. Er beschloss eine Weltreise zu machen, er wollte Mitbewohner für seinen Stern suchen. Platz gab es genug und er, der König brauchte einfach Untertanen. Er wollte ihnen ein guter König sein.

Kurz entschlossen entnahm der König seinem Schatz eine **Mondperle**, eine, die ihm dazu



verhalf, alle Sprachen verstehen zu können

Dazu befahl er den leuchtenden **Zaubervogel** zu sich. Vom leuchtenden Zaubervogel war bekannt, dass er alle Wege finden und zeigen konnte, auch die zu anderen Planeten.



Zufrieden verabschiedete sich der König von seinem Schloss, er war bereit zur Abreise. Da ertönte aus dem Schlosspark ein tiefes Bellen und eine Stimme: „Houw, houw, Houw, houw, Halt! Hiergeblieben!“

Der König erschrak, auf ihn zu sprang in großen Sätzen ein Riesentier - ein leibhafter **Riesenfuchs**.



Houw, houw, du bist unser König, wir brauchen dich! Ich lasse dich nicht weg!“ Er blieb vor dem König stehen.

Was sollte der König nun tun. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, er wollte weg, er wollte nicht so allein bleiben. Verzweifelt beriet sich mit seinem Zaubervogel. Miteinander fanden sie schließlich einen Vorschlag für den Riesenfuchs. Sie würden für ihn eine Riesenfuchsin suchen und mitbringen, versprachen sie. Diese Idee gefiel dem Riesenfuchs, er trat zur Seite und ließ den König mit dem Zaubervogel fliegen.

Nach einem Flug durchs kalte dunkle Weltall landeten sie, wie sie meinten, auf einem



Eisberg,

groß und weiß. Aber der Eisberg aber schüttelte sich, der Zaubervogel konnte sich trotz

seiner scharfen Krallen nicht halten und voller Schrecken sausten sie einen Abhang tief hinunter bis zu einer Höhle. Als sie noch einmal hinauf blickten da sahen sie es, sie waren auf einer riesengroßen weißen Riesenfüchsin gelandet.

Höflich, wie es sich für einen König gehört, stellte der König sich und den Zaubervogel vor. Dank seiner Mondperle war ja die Verständigung kein Problem. Die Riesenfüchsin war genau so erstaunt wie der König. Noch nie hatte sie einen König gesehen, noch nie einen Zaubervogel und auch noch nie etwas von einem Riesenfuchs gehört, der eine Frau suchte. Nachdenklich kratzte sie sich mit der Pfote am Ohr und sagte dann: „Neugierig bin ich schon. Ich komme gerne mit Euch zu dem weißen leuchtenden Stern!“

„Das ist gut!“ sagte der König, „aber zuerst will ich versuchen, Untertanen für mein Sternenreich zu finden.



Dazu brauchte er nicht lange zu suchen.

In der Höhle standen, eng aneinander gedrängt, viele Menschen. Mit verängstigten Augen schauten sie den König an, und der Vorderste berichtete, sie wären vor einem Krieg hierher geflohen.

Als der König sie fragte, ob sie mit ihm in sein Sternenreich kommen wollten, der Zaubervogel würde die Reise möglich machen, sagten die Flüchtlinge sofort begeistert:

„Ja!“

Die Rückkehr auf den Stern war ein voller Erfolg. Riesenfuchs und Riesenfüchsin verliebten sich sofort ineinander. Als der Riesenfuchs fragte: „Willst Du meine Frau werden?“ sagte die Riesenfüchsin mit leuchtenden Augen „ja !“

Der Elefant fand einen Menschenfreund und, ihr werdet es nicht glauben, auch der König fand eine Frau.

Alle lebten glücklich, friedlich und fröhlich auf dem Stern- und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute.